

Licht+Leben^{INFO}

INFORMATIONEN AUS DER EVANGELISCHEN GESELLSCHAFT F.D. KDÖR

GERECHTIGKEIT IST GOTTES ZWEITER VORNAME

Liebe **Licht + Leben**-Leser,

mit der aktuellen Licht + Leben-Ausgabe schließen wir unsere kleine Reihe zum Jahresthema 2022 „Engagiert in herausfordernden Zeiten“ ab. Im Leitartikel „Gerechtigkeit ist Gottes zweiter Vorname“ nimmt uns Regionalleiter Matthias Hennemann mit auf einen Streifzug durch die Bibel, bei dem er vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung der Frage nachgeht, welche Folgen Gottes Gerechtigkeit als sein besonderes Wesensmerkmal für uns als seine Geschöpfe haben soll.

Schon im Alten Testament – sozusagen seit Adam und Eva – ist Verantwortung für die Schöpfung, gerechtes Handeln im privaten und im geschäftlichen Bereich sowie das Kümmern

um Menschen in sozialen Notlagen ein wichtiges Thema. Und auch bei Jesus und den Aposteln nimmt die Frage nach dem gerechten Handeln großen Raum ein.

Ein intensives Nachdenken über Gottes Gerechtigkeit soll uns neu motivieren, unser Handeln als Einzelne und als Gemeinden davon prägen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen der vorliegenden Ausgabe Gottes Segen.

Mit herzlichen Grüßen,
Klaus Schmidt, Direktor



Gerechtigkeit ist Gottes zweiter Vorname

AUTOR

Matthias Hennemann



LESEZEIT

15 Minuten

Gottes zweiter Vorname

Gerechtigkeit ist Gottes zweiter Vorname. Sicher, sein erster ist „Rettung“. „Jesus“ heißt: „Gott rettet“. Durch Jesus Christus hat Gott uns Menschen zu einem ewigen Leben gerettet. Jesus hat unsere Schuld überwunden und uns einen Platz im Himmel gesichert. Das ist das Wichtigste. Dennoch ist mit der Rettung allein der christliche Glaube nicht vollständig ausgedrückt. Gott verkörpert Gerechtigkeit (Ps 116,5; 48,11). Gerechtigkeit ist hier nicht nur ein juristischer Begriff im Sinne von Recht – Gerechtigkeit ist das Streben danach, dass Menschen nach Gottes Willen leben – ein Leben in Würde und mit Barmherzigkeit anderen gegenüber. Jesus zeigt es selbst bei der Heilung des Gelähmten in Mk 2,1-12, dass die Sündenvergebung zwar zuerst kommt. Aber danach folgt auch die Heilung. Jesus hilft barmherzig einem sozial isolierten und wirtschaftlich hoffnungslosen Menschen.

Gerechtigkeit ist nicht zuerst das Pochen auf bestimmten Vorschriften. Sie entspringt dem weisen, liebenden und barmherzigen Herzen Gottes.

Gerechtigkeit findet sich in der Bibel als eine Haltung und ein Handeln für Gott an Menschen. Er selbst hat uns Menschen nicht nur als Seelen erschaffen, sondern mit einem Körper, der alle möglichen äußerlichen Bedürfnisse hat. Durch die Abwendung von Gott, die Sünde, entstand so nicht nur eine innere Entfremdung von Gott – es entstanden auch viele himmelschreiende Ungerechtigkeiten zwischen uns Menschen. Armut, Hunger, Ausbeutung, Umweltzerstörung, Kriege. All dem können wir als Christen nicht nur begegnen, indem wir auf den Himmel verweisen, in dem einst alle Tränen abgewischt werden. Gott selbst wischt schon hier viele Tränen ab und tut noch mehr, um Tränen zu vermeiden und Gerechtigkeit zu schaffen. Das findet sich in der ganzen Bibel – vom ersten bis zum letzten Blatt.

Adam und Eva

Wenn jemand bei „Adam und Eva“ anfängt, verdrehen viele die Augen. Wieso muss jetzt langatmig in der Vergangenheit gekramt werden? Wenn wir die Bibel auf die Frage hin untersuchen, was sie zu Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung zu sagen hat, bleibt uns nichts anderes übrig, als bis zu Adam und Eva zurückzugehen. Schon in der Schöpfung verankert Gott die Verantwortung des Menschen für die anderen Menschen, für die Welt und auch seine Mitgeschöpfe. „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ (1. Mo 1,27) In diesem grundlegenden Vers finden sich viele wichtige Grundwahrheiten. Zunächst die Tatsache, dass wir als Menschen geschaffen wurden. Gott ist unser Ursprung. Auch sind wir als soziale Wesen geschaffen, von Anfang an in der Polarität von Mann und Frau – aber auch in der Beziehung von Mensch zu Mensch. Genauso wichtig ist aber, dass wir als Gottes Ebenbilder, seine Gegenüber, ihm ähnlich sind.

Wenn Gottes zweiter Vorname Gerechtigkeit ist, zu seinem Wesen die Gerechtigkeit gehört, muss sich das auch bei uns finden. Es ist bei uns angelegt. Gleich der nächste Vers beschreibt deshalb die Verantwortung des Menschen, die er vom Schöpfer übertragen bekommt: „Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.“ Dieser Vers wurde früher mit dem Auftrag übersetzt, der Mensch solle sich die Schöpfung „untertan machen“ und „herrsche“ über sie. Das klingt nach Kolonialismus, blutiger Unterdrückung und rücksichtsloser Ausbeutung. Zutreffender übersetzt die Gute Nachricht Bibel, dass Adam und Eva die Welt in Besitz nehmen sollen, durchaus über sie eingesetzt werden, allerdings, um eine fürsorgliche und verantwortliche Herrschaft auszuüben. Gott selbst ist auch kein Despot, der die Welt ausbeutet. Er ist ein gerechter und fürsorglicher Herr der Welt, der alles weise ordnet und sich um seine Geschöpfe kümmert. Und dieser Gott ist eben das Vor-Bild, nachdem das Eben-Bild gebildet wurde.



Gott liebt Ausländer

Verantwortung für die Welt um uns her zu tragen, ist uns Menschen also tatsächlich in die Wiege gelegt. Es ist ein grundlegender Schöpfungsauftrag. Wenn wir nun einen biblischen Rundgang machen, werden wir in nahezu allen biblischen Büchern solche ausdrücklichen Aufträge Gottes und unzählige Beispiele dafür finden, wie Menschen diese ausgeführt haben. Und wir finden ebenso schweres Versagen, göttliche Mahnungen und Strafen, wenn Menschen hier versagt haben.

Wer das Gesetz des Alten Testaments für ein Buch religiöser Vorschriften hält, irrt gewaltig. Mose wurden von Gott nicht nur Vorschriften für das religiöse Leben, den Opferdienst und die Arbeit der Priester gegeben. Sehr viele Gebote regeln das gesellschaftliche Miteinander. Das hat natürlich damit zu tun, dass Israel als Volk eine allgemeine Gesetzgebung benötigte. Die gesamte Gesellschaft des Volkes stand unter dem göttlichen Gebot. Insofern sind nicht mehr alle Gebote für uns heute anzuwenden, leben wir doch in einem Staat, der eigene Gesetze erlässt. Aber auch für Christen heute untersteht nicht nur ein schmaler religiöser Bereich Gott. Sondern unser ganzes Leben soll ein lebendiger Gottesdienst sein (Röm 12,2). Die alttestamentlichen Gebote zeigen uns, dass Gott in allen Bereichen unseres Lebens ein verantwortliches Leben erwartet. Und von seinen Geboten können wir entscheidende Hinweise erhalten, wie er sich das vorstellt und was er von uns erwartet.

Auch enthüllen die Gebote Gottes Willen und sein Wesen. Dieser Gott ist ja derselbe geblieben. Sein Innerstes ist Liebe. So ist es kein Zufall, dass die zentralen Gebote des

Alten Testaments die Liebe zu Gott (5. Mo 6,5) und die zum Nächsten (3. Mo 19,18) sind. Jesus unterstreicht das in Mk 12,29. Nie wird Gottes Volk allein die Gottesliebe befohlen. Immer zeigt die Liebe zu Gott sich auch in unserem liebevollen und verantwortlichen Umgang mit Mensch und Schöpfung.

Dabei geht es um Grundlagen, mit denen eine Gesellschaft zusammenleben kann. Gott lenkt unseren Blick besonders auf Benachteiligte und Gruppen, die sehr verletzlich sind: Arme, Migranten, Behinderte, Witwen und Waisen. Sie stehen unter Gottes ausdrücklichem Schutz. In 3. Mo 19 wird Gottes Volk dazu aufgerufen, „heilig“ zu sein, weil er selbst heilig ist und sie zu ihm gehören. Nachfolgend werden aber wenige religiöse Vorschriften genannt – das ganz normale Leben ist im Blick. Und dabei die Fürsorge für die Schwachen. So schreibt Gott vor, bei der Ernte einen gewissen Teil für Arme und Migranten abzugeben (V. 9-10). Das Feld sollte „nicht bis in die Ecken“ abgeerntet werden, damit für sie etwas von der Ernte zurückbleibt. Herunterfallendes Getreide sollte nicht aufgelesen werden. Es sollte für die Bedürftigen zur Verfügung stehen. Gott verbietet es, Behinderte schlecht zu behandeln (V. 14). Alte Menschen sind zu ehren (V. 32). Migranten dürfen nicht bedrängt werden, man soll sie „lieben wie sich selbst“ (33f).

Es fällt auf, dass fast jedes dieser Gesetze quasi die eigenhändige Unterschrift Gottes trägt: „Ich bin der HERR.“

Der Bundesgott Jahwe betont extra die Wichtigkeit und Verbindlichkeit dieser Gesetzgebung und stellt die Gruppe der Schwachen und Bedürftigen unter seinen speziellen Schutz.

Im Buch Rut findet sich ein Beispiel der praktischen Umsetzung dieser Gesetze: Boas, ein wohlhabender Bauer in Bethlehem, sorgt sich um eine junge Frau mit Migrationshintergrund. Er überlässt es Ihr, das herunterfallende Korn aufzulesen. Darüber hinaus nimmt er sie gegenüber Zudringlichkeiten in Schutz und setzt sich mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den Gott Israels für sie ein (Rut 2). Boas hat den Sinn der Gebote verstanden und setzt sie in seinem Leben um.



Ruhe für alle

In unserer hochintensiven Arbeitswelt scheint zunehmend der Rhythmus der Sieben-Tage-Woche ein Störfaktor zu sein. Am liebsten würde mancher Konzern wohl eine Zehn-Tage-Woche einführen. Es würde zunächst wohl den Profit erhöhen. Doch schon bald würde es sich ins Gegenteil verkehren, weil weniger Ruhetage zum Arbeitsausfall führen würden. Alle Versuche, die Sabbatordnung Gottes zu verändern, sind kläglich gescheitert (etwa die Zehn-Tage-Woche der Französischen Revolution). Gott schuf diese Welt in sieben Tage – die Ruhe gehört dazu. Wir sind als Menschen für einen solchen Rhythmus gemacht (1. Mo 2,1-3). In seinem Gesetz nimmt Gott nun diese Ordnung auf und gebietet den Sabbat, das Sabbatjahr und das Erlassjahr. Der Sabbat (wörtlich „aufhören“) wird streng geboten (2. Mo 20,10; 31,14). Auf den Bruch des Gebotes steht sogar die Todesstrafe. Letztlich schützt es uns Menschen aber vor der (Selbst-)Ausbeutung. Doch das Gebot gilt nicht nur für Vollbürger. Gott schützt die ganze Schöpfung: „Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht

dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.“

Nicht nur die Reichen konnten die Ruhe genießen, auch das Personal, ja die Leibeigenen – sogar Migranten. Und auch das Vieh darf ausruhen und soll nicht zur Arbeit genutzt werden. Gottes gute Gerechtigkeit geht aber noch darüber hinaus. Er gebietet in 3. Mo 25, dass sogar das Ackerfeld eine solche Ruhe genießen darf. Im siebten Jahr sollten weder die Felder bestellt noch die Weinreben oder Obstbäume beschnitten werden. Auch die belebte und unbeliebte Schöpfung darf ausruhen.

In heutiger Zeit merken wir dramatisch, wohin etwa die Ausbeutung und Auslaugung der Böden führt. Gottes liebevolle Gerechtigkeit beugte dem vor.

Seine gute Gesetzgebung gab den Menschen die verantwortungsvolle Pflege der Welt auf.

In Kriegszeiten wurden besonders die Obstbäume geschützt: 5. Mo 20,19f. Wobei hier wohl auch die Nachhaltigkeit der Lebensmittel-Versorgung im Blick war. Übrigens diente das Sabbatjahr auch als Jahr des Schuldenerlasses. Alle gemachten Schulden galten als aufgehoben, was einen wirtschaftlichen Neuanfang ermöglichte.

Selbst das war Gott nicht genug. Nach dem großen Zeitraum von sieben mal sieben Jahren sollte im fünfzigsten Jahr ein großes Versöhnungs- und Erlassjahr gefeiert werden (3. Mo 25,8-13). Dieses Jahr sollte die Chance für einen noch grundsätzlicheren Neuanfang bieten. In diesem Jahr – das ja sogar einem Sabbatjahr folgte – sollten alle Menschen, die in Schuldknechtschaft geraten waren, freigelassen werden, wenn sie es wollten. Sklave musste man also nicht ewig bleiben. Um den Menschen ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern, wurden alle Grundstücksverkäufe rückabgewickelt. Das erscheint uns zunächst eigenartig. Aber es handelte sich bei Grundbesitz in einer landwirtschaftlichen Gesellschaft auch um Land, das man zur eigenen Versorgung bebauen konnte. Jede Familie in Israel sollte die Möglichkeit behalten, sich selbst zu ernähren. Zudem beugte diese Regelung einer Monopolisierung wirtschaftlicher Macht vor und damit sozialer Ungleichheit.

Gott macht Revolution

Diese Sozialgesetzgebung – ich konnte hier nur einige Grundzüge andeuten – wäre heute noch revolutionär und fortschrittlich. Und doch hat Gott sie vor mehr als 3.500 Jahren erlassen. Hätte Israel sich an diese vorbildlichen Prinzipien gehalten, wäre es wohl eine der sozial ausgeglicheneren Nationen gewesen und hätte damit die Nachbarvölker neidisch

machen können. Leider geschah das Gegenteil. Schon kurz nach dem Einzug in das verheißene Land, verlässt Israel seinen Gesetzgeber – und damit auch seine Gesetzgebung (Ri 2,11). Trotz einiger positiver Ausnahmen, ich erwähnte Boas, der nach Gottes Gerechtigkeit in der wirren Richterzeit lebte, herrschte immer wieder weitgehende Gesetzlosigkeit und oft das Recht des Stärkeren. Alle Versuche Gottes, mit Richtern das Recht wiederherzustellen oder mit Königen gute Autorität gegen die ungerecht Mächtigen durchzusetzen, scheiterten am Widerwillen, der Gottlosigkeit und damit der Gesetzlosigkeit des Volkes.

In fast endloser Geduld ermahnte und warnte Gott durch seine Propheten vor den Folgen der Missachtung des Gesetzes. Anders als von vielen gedacht, geht es den Propheten nicht vor allem um eine Voraussage der Zukunft. Das Thema der meisten biblischen Propheten ist, dass sie gegen die Gottvergessenheit vorgehen und die religiöse Verirrung Israels anprangern. Dabei bleiben sie nicht stehen: Auch die sozialen Folgen der Gottvergessenheit, insbesondere die gesellschaftliche Ungleichheit, die Verelendung der Massen und die rücksichtslose Ausbeutung armer und wehrloser Gruppen prangern sie mit drastischen Worten und Bildhandlungen an. Es wären unzählige Bibelstellen zu nennen. Hier nur ein paar Beispiele:

Der große Jesaja etwa verkündet Gottes Recht, das im Gegensatz zum Handeln der Verantwortlichen des Volkes steht. Interessant ist schon im ersten Kapitel, dass Gott ausdrücklich Gottesdienste und Opferhandlungen ablehnt, wenn soziale Gerechtigkeit vernachlässigt wird. Jes 1,13: „Lasst eure nutzlosen Opfer! Ich kann euren Weihrauch nicht mehr riechen! Ihr feiert den Neumond, den Sabbat und andere Feste; ich kann sie nicht ausstehen, solange ihr nicht von euren Verbrechen lasst.“ V.17: „Lernt Gutes zu tun, sorgt für Gerechtigkeit, haltet die Gewalttätigen in Schranken, helft den Waisen und Witwen zu ihrem Recht!“ Diese Vorwürfe sind wesentlicher Teil der Verkündigung des Jesaja. Und es wundert nicht, dass in den wunderbaren Messiasverheißungen, für die wir Jesaja kennen, gerade die soziale Gerechtigkeit ein besonders Kennzeichen ist. So lässt er den künftigen Messias sagen: „Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden.“ Jes 61,1-2.

Gott hasst Lohndumping

In Amos 5,11f und 8,4-7 stellt Gott sich klar gegen die Entrechtung der Elenden und kündigt ein hartes Gericht an. „Ich kenne eure Vergehen, eure zahllosen Verbrechen! Ihr beutet die Armen aus und verlangt von ihnen hohe Abgaben an Korn. Ihr verfolgt ehrbare Bürger, nehmt Bestechungsgelder an und verweigert den Schutzlosen ihr Recht.“ Übrigens ärgerten

sich dort die Reichen gerade über die „gewinnschädigende“ Sabbatgesetzgebung.

In Micha 3,2b-3 prangert der Prophet in besonders krassen Worten die Ausbeutung von Menschen an: „Ihr behandelt die Menschen meines Volkes wie das Schlachtvieh, dem man die Haut abzieht, das Fleisch von den Knochen reißt, die Knochen zerschlägt und sie samt dem Fleisch in den Kessel wirft. So beutet ihr das Volk aus!“ (GNB)

Im letzten Buch des Alten Testaments, dem Buch Maleachi ermahnt Gott zunächst, dass die Menschen sich um ihr eigenes Wohl zuerst kümmern und darüber Gottes Tempel vernachlässigen. Aber auch hier warnt er vor sozialer Ungerechtigkeit: „Der Herr, der Herrscher der Welt, sagt: »Ich komme zum Gericht und werde kurzen Prozess machen mit allen, die mich nicht ehren: mit Zauberern, Ehebrechern und Meineidigen, mit denen, die ihren Arbeitern den Lohn vorenthalten, Witwen und Waisen übervorteilen und den Fremden, die bei euch leben, ihr Recht verweigern.«“ Es fällt auf, dass es für Gott keinen grundsätzlichen Unterschied macht, ob es um Okkultismus, geht, um Ehebruch oder Lohndumping. Alles widerspricht seinem Willen und Wesen.

Die Gerechtigkeit des Messias

Und so ist es auch kein Wunder, dass die Kennzeichen für Jesus als Messias bei einer seiner Antrittsreden die besagten gesellschaftlichen Umwertungen aus Jes 61 sind. In Lk 4 wird berichtet, wie Jesus in der Synagoge aus die oben genannte Stelle liest und anschließend sagt: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“ Jesus identifiziert sich mit den sozial Benachteiligten und ruft zu sozialem Handeln auf: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Mt b25,40

Wir wissen aus seiner Verkündigung, dass es Jesus nicht nur um soziale Gerechtigkeit geht. Ausgangspunkt ist immer der Frieden zwischen Gott und Menschen. Dafür kam er und war bereit, sogar sein Leben zu geben. Aber manchmal wird dieses Anliegen einseitig vergeistlicht. Beim Frieden mit Gott ist immer der Frieden mit dem Nächsten und damit sozial verantwortliches Handeln die andere Seite der Medaille.

Jesus betont Gottesliebe und Nächstenliebe mit gleicher Wertigkeit.

Nicht nur reden – handeln!

Auch die großen Schriftapostel des NT, Paulus, Petrus und Jakobus erwähnen mit Nachdruck die soziale Verantwortung der neutestamentlichen Christen. Paulus schreibt in Gal 6,10 sehr allgemein: „Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ Auch wenn er die damalige Gesellschaftsordnung,

„Mache diese Welt besser“

die auch auf der Ausbeutung von Arbeitssklaven beruhte, nicht prinzipiell in Frage stellte, weist er doch die Herren der Sklaven an: „Und ihr Herren, tut ihnen (den Sklaven) gegenüber das Gleiche und lasst das Drohen; denn ihr wisst, dass euer und ihr Herr im Himmel ist, und bei ihm gilt kein Ansehen der Person.“ Dieser letzte Halbsatz beschreibt die grundlegende Gleichheit aller Menschen vor Gott. Letztlich hat er Christen des 19. Jahrhunderts dazu veranlasst, das Ende der Sklavenhaltung zu erkämpfen.

Petrus betont in seiner großen Rede an Christen in der Verfolgung ihre grundsätzliche Verantwortung vor dem Staat, den Gott zur Ordnung des menschlichen Gemeinwesens eingesetzt hat. Seine Begründung hierfür: schädliches Verhalten im Miteinander kann zu einem schlechten Ruf der Christen und damit zur Schädigung des Evangeliums führen – gutes öffnet evangelistische Möglichkeiten. „Denn das ist der Wille Gottes, dass ihr durch Tun des Guten den unwissenden und törichten Menschen das Maul stopft.“ 1. Petr 2,15.

Jakobus ist in seinem Brief sehr unverblümt, als er Christen in Kapitel 2 auffordert, ihren guten Worten unbedingt Taten folgen zu lassen: „Wenn ein Bruder oder eine Schwester nackt ist und Mangel hat an täglicher Nahrung und jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was der Leib nötig hat – was hilft ihnen das?“ Das Evangelium von Jesus Christus ist nicht nur eine Weltanschauung. Diese gute Nachricht zeigt sich in konkretem Handeln zwischen Menschen.

Gerechtigkeit siegt zuletzt

Das Finale der Bibel bietet die Offenbarung. Hier kommt alles an sein Ziel, wenn auch durch große Gerichte Gottes. Im letzten Kapitel der Bibel steht ein rätselhafter Vers: „Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.“

Relativiert das alles, was bisher gesagt wurde? Ist es doch egal, was ich tue? Ruft die Bibel sogar zum Bösen auf? Nein, sie hält im nächsten Vers fest, was Jesus zu einem jeden von uns – wegen der bösen oder guten Taten sagen wird: „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie sein Werk ist. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

Lohn oder Strafe? Was verdient mein Handeln? Diese Gerichte Gottes, die uns so furchterregend vorkommen, haben zu allen Zeiten unterdrückten Christen Mut gemacht.



In ihrer scheinbaren Ohnmacht wussten sie, dass am Ende der Herrscher, der Gerechte, Jesus Christus kommen wird. Machtmissbrauch, Unterdrückung, Korruption und die Herrschaft des Bösen ist nicht das Letzte.

Gott wird der Anfang und das Ende sein. Er ist es, der alle heute so Mächtigen entmachten wird und letztlich triumphiert.

Wie könnten wir heute Hoffnung haben, wenn wir nicht wüssten, ob Gott am Ende alles zur Gerechtigkeit führen wird. Jesus Christus wird in Offb als Heerführer beschrieben: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen.“ Offb 19,11-12a

Das ist die letzte Begründung, weshalb es sich schon jetzt lohnt, Gott in seiner Gerechtigkeit, im Miteinander der Menschen, in Respekt gegenüber der Schöpfung und auch mit Achtung gegenüber mir selbst zu handeln. Jesus wird am Ende herrschen. Ihm möchte ich heute schon dienen. Seine Gebote sind gerecht, sein Wesen ist vollkommen, sein Weg führt zum Ziel.

Report aus Rade

Gerade stecken wir in den letzten Vorbereitung fürs Jahresfest, während die Schulklassen noch im Hochseilgarten und beim Bogenschießen unterwegs sind. Vor uns liegt ein strammer Monat mit über 3000 Übernachtungen, bevor es in die ruhigere Wintersaison wechselt. Die Büromannschaft ist in ein sehr schönes neues Büro umgezogen. Hier gibt es neben tollen höhenverstellbaren Schreibtischen, die uns ein befreundetes Unternehmen gespendet hat, auch einen Gebetsraum, in dem wir regelmäßig für die Belange der JBS beten. Wir hoffen, ihr tut das auch und helft so mit, dass wir die richtigen Wege gehen und dass unser Dienst gesegnet bleibt.

Ab Herbst werden im Blockhaus des außerschulischen Bildungsortes auf dem Gelände der JBS wieder Gottesdienste stattfinden. Im Moment fehlt dort noch die Elektrik und die Toiletten sind noch nicht angeschlossen, aber wir sind zuversichtlich, das in Kürze mit ehrenamtlichen Kräften fertigstellen zu können. Der Vorplatz ist jedenfalls fertig gepflastert und es ist ein spannendes Ambiente für einen Gottesdienstraum. An den Wänden hängen Tierpräparate wie im Biologieunterricht, der harzige Geruch der Blockbohlen erinnert an ein Sägewerk und es gibt Menschen, die ein Herz dafür haben, hier eine Gemeinde zu gründen. Mitten in der Welt, aber nicht von dieser Welt. Ich bin begeistert von Menschen, die sich

nicht in ihren Gemeindehäusern verkriechen, sondern mutig und entschlossen den Auftrag aus Matthäus 28,19f wahrnehmen. Da schmeckt man Salz auf der Zunge und sieht ein Licht leuchten mitten in einer verlorenen Welt. Wow, Gott ist gut und er ist treu und er hat Freude daran, Menschen durch andere Menschen zu segnen. Und darauf sind wir angewiesen, denn keiner kann alles alleine und keine Gemeinde vereint alle Gaben in Ihren Gottesdienstbesuchern oder Mitgliedern. Da gibt es immer noch Neues zu entdecken. Wir sind dankbar für die Geschwister, die sich hier investieren und mit anpacken.

Gott schenkt zur richtigen Zeit die richtigen Menschen. Umso mehr hat es uns verwundert, das wir in diesem Jahr keine FSJler haben werden. Jetzt, wo wir uns dort mit einer 40%-Stelle von Leon Müller im FSJ auf einem guten Weg sahen, gab es zwar Bewerber, aber letztendlich keine Freiwilligen. Stattdessen kamen Menschen aus der Region, die sich auf 450,- € Stellen bewarben. So sind wir personell eigentlich gut aufgestellt und haben entgegen aller Entwicklungen im Hotel- und Gastgewerbe keine Sorgen, dass wir unsere Gäste nicht ausreichend bedienen können.

Gott handelt. Manchmal nicht so, wie wir uns das vorstellen, aber immer so, dass wir uns als Gesegnete fühlen. Das zu spüren gibt Kraft für jeden Tag, Mut für alle Entscheidungen und Zuversicht für die Zukunft. So freuen wir uns darauf und sind gespannt, welche Wege Gott führt.

Sven Goerke



Horizontweiternd! Im Glauben zuhause.

Ein gemeinsames „Zuhause“ für alle Mitglieder und Freunde der EG zu schaffen, ist das Ziel der Sanierung und Weiterentwicklung des EG-Zentrums in Radevormwald.

Neuigkeiten

Ein Ort um Jesus Christus zu begegnen

Unser Herzensanliegen ist es, den Auftrag Jesu zu erfüllen und dass das EG-Zentrum ein Ort ist, an dem Menschen aller Generationen Jesus Christus begegnen können und das Evangelium in die Welt getragen wird. So ist neben der Erweiterung und der Sanierung des EG-Zentrums die Aufstockung eines Gebäudeflügels geplant, um eine Dauerausstellung über das Leben und Wirken von Jesus Christus (Sinnenpark) unterzubringen.

„Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!“

Markus 16:15



Das erste Bild vom Sinnenpark ist von der Hochzeit zu Kana, Joh. 2,1-11

Das große Fest auf dem EG-Gelände

Anfang September haben wir im EG-Zentrum unser EG-Jahresfest gefeiert. Gott hat mehr als 500 Leute aus unseren Gemeinden beschenkt und gesegnet: Wir hatten super Wetter und eine spürbare geistliche Atmosphäre in Begegnungen mit Gott und untereinander. Das Thema passte: Engagiert in herausfordernden Zeiten.

Präses Jürgen Schmidt versetzte sich in einem Anspiel mit seiner Frau Dorothea in das Ende unseres Jahrzehnts und



schaute auf das aktuelle Jahresfest zurück. Die Treue Gottes im Blick auf die Erneuerung des EG-Zentrums hatte sich schon in der zurückliegenden Zeit deutlich gezeigt und wird unverändert bleiben – weil Gott sich nie verändert! So versprühte das Anspiel Mut, nun gemeinsam zu investieren, durch Gebet und finanzielle Unterstützung quasi als Einzahlung auf die Himmelsbank, aber auch in Zukunft vor Ort gelegentlich mitzuhelfen.

Alle Teilnehmer des großartigen Events am 04.09.2022 erhielten zur Information und Erinnerung eine Broschüre über das EG-Zentrum, einen Baustein mit der Aufschrift „Bau mit!“ und einen Kugelschreiber. Wer diese Hilfsmittel für Gebet und Spenden gerne haben möchte, darf sich gerne an Jeanette Brast, Projektkoordinatorin EG-Zentrum, wenden.

Jeanette Brast – j.brast@egfd.de o. 02195/ 925 -126

Aktueller Spendenstand Mitte September 2022: 180.590 €.

Mehr Details zum Projekt unter horizontweiternd.de
Das Spendentool ist auf der Homepage zu erreichen unter dem Button „Spenden“.

Newsletter → horizontweiternd.de/#newsletter

Gebetsanliegen

Wir sind dankbar für...

- das Einreichen des Bauantrags Ende Mai 2022
- die Möglichkeit, einen Sinnenpark als Dauerausstellung im neuen EG-Zentrum unterbringen zu können
- Gottes Güte, die wir beim EG-Jahresfest umfassend gespürt haben

Bittet Gott mit uns, dass...

- die Ingenieure bei allen laufenden Feinplanungen Gottes Leitung erleben, insbesondere im Blick auf die künftige energetische Versorgung des EG-Zentrums
- die geplanten Veranstaltungen in den Gemeinden zu Klarheit und Ermutigung für die Erneuerung des EG-Zentrums bei den Teilnehmern führen und dann viele „mitbauen“
- die vielen Schüler, Jugendliche und Erwachsene, die das EG-Zentrum jetzt schon besuchen, Jesus Christus erleben und gesegnet werden und im Glauben gestärkt werden

13. November 2022 in Radevormwald

4. Unternehmertag der EGfD

das ZIEL

Exklusiv eingeladen sind Unternehmer/-innen und Selbstständige aller Branchen und Unternehmensgrößen mit ihren Ehepartnern. Sie sollen einander kennenlernen, ermutigt und geistlich erbaut werden. Gemeinsam können

»aktuelle Themen« des Unternehmertums und Gemeinde(baus) geteilt und diskutiert werden. Die Unternehmer/-innen sollen so mit gewinnbringenden Impulsen für ihren unternehmerischen (Arbeits-)Alltag ausgestattet werden.

das PROGRAMM

15:30 Begrüßung und anschließend gemeinsames Kaffeetrinken als »Netzwerkimbiss«

16:15 Vortrag von Irmgard Heitmann zum Thema: »Mutig voran: Ermutigt werden – Ermutiger sein«

17:30 moderierte Podiumsdiskussion mit Publikumsinteraktion

18:15 gemeinsames Abendessen

19:45 Ende der Veranstaltung

die REFERENTIN

Irmgard Heitmann ist Dipl.-Ing (DH) für Maschinenbau. Sie ist verheiratet und hat mit 50 Jahren mutig ihr Single-Dasein beendet. Sie war und ist in Unternehmen unterschiedlicher Größen mit bis zu 20.000 Mitarbeitern tätig. Nach ihrem dualen Studium hatte sie bereits mit 26 Jahren ihre erste Führungsposition bei einem Automobilzulieferer inne. Sie beschäftigt sich mit Themen wie Qualitätsstrategie, Nachhaltigkeit, Changemanagement und New Work. Zuletzt ist sie mit Reorganisationsprojekten, Top-Management-Veranstaltungen und Lean-Management betraut. Ehrenamtlich ist sie stark engagiert, u.a. als Vorstandsvorsitzende an der FTH Gießen.



Jetzt anmelden über: <https://egfd.church-events.de>

Oder bis 6. November 2022 per E-Mail an unternehmertag@egfd.de bzw. telefonisch unter 02195 - 925 220.

Die Teilnahme am Unternehmertag ist kostenfrei.

Lust auf guten Austausch und neue Entdeckungen?

Kleingruppentreffen mit Tiefgang ohne lange Vorbereitung

Eine intensive Zeit mit seiner Kleingruppe, etwa einem Gesprächs-, Hauskreis oder in einer Bibelgesprächsgruppe zu haben, ist schon etwas ganz Besonderes! Dabei machen doch ein guter Austausch, tiefe Gespräche und das gemeinsame Nachdenken über den Glauben einen gelungenen Abend aus.

Doch eine Kleingruppe vorzubereiten, kann sehr aufwändig und zeitintensiv sein. Schnell stellt man fest, dass der nächste Abend in Sichtweite ist – und man hatte eigentlich wieder keine Zeit, etwas vorzubereiten. Woher so schnell einen interessanten und sinnvollen Input nehmen? Wer kennt es nicht: Ist man nicht vorbereitet, entwickelt sich ein

Abend schnell anders, als man es sich gewünscht hat und ist hinterher enttäuscht.

Wenn Ihr also wenig Zeit für eine gute Vorbereitung habt, aber trotzdem keine Abstriche an der Qualität des Abends machen möchtet, ist doch ein Kleingruppenheft, das gebrauchsfertig ausgearbeitet und sofort einsetzbar ist, genau das Richtige!

Gerne möchte ich Euch dafür die sogenannte Serendipity-Reihe vorstellen. SERENDIPITY bedeutet „das Geschenk, zufällig glückliche Entdeckungen zu machen.“ Genau das ist das Ziel dieser Hefte: dass Menschen zusammenkommen,



Gottes „Spielregeln“ neu verstehen

Stefan Kürle

Die Zehn Gebote

Uralt, bewährt und erstaunlich aktuell

64 Seiten, geheftet

16,5 x 23,5 cm

€ 9,50 (D) / € 9,80 (A)

ISBN: 978-3-7655-0819-6

Die Zehn Gebote: Ein jahrtausendealtes Gesetz – und doch ganz aktuell und grundlegend für unseren Umgang mit Gott und unseren Mitmenschen. Sie wollen eine Richtung vorgeben, uns herausfordern und infrage stellen. Das Studienheft erschließt die Zehn Gebote als Orientierung für Glauben und Handeln im Alltag.

BRUNNEN
www.brunnen-verlag.de

Erfahrungen austauschen, Gott und seinem Wort begegnen, über Glauben nachdenken und dabei wertvolle Entdeckungen für ihr Leben machen. – Und das Ganze ohne große Vorbereitung.

Insgesamt gibt es an die 30 Serendipity-Hefte zu verschiedenen Bibelbüchern und Themen. Sie werden ständig weiterentwickelt. Manche sind bereits in die 13. Auflage gekommen! Sie können auch zum Selbststudium verwendet werden.

Die Hefte haben alle folgenden Aufbau:

Nach ein paar praktischen **Einstiegs-Small-Talk-Fragen** folgen **Fragen zum Bibeltext**. Die motivieren, einmal genauer in den Text zu schauen, um wie kleine Bernsteinchen am Strand Wahrheiten für unser Leben zu entdecken.

Die **Erläuterungen** helfen dabei, den Bibeltext besser zu verstehen und in den geschichtlichen Kontext einzuordnen. Diese mag ich besonders, denn hier lerne ich immer etwas Neues.

Ein **dritter Fragenblock** gibt die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen, was das Gelesene für uns denn heute zu sagen hat – und wie wir es in unserem Alltag umsetzen können.

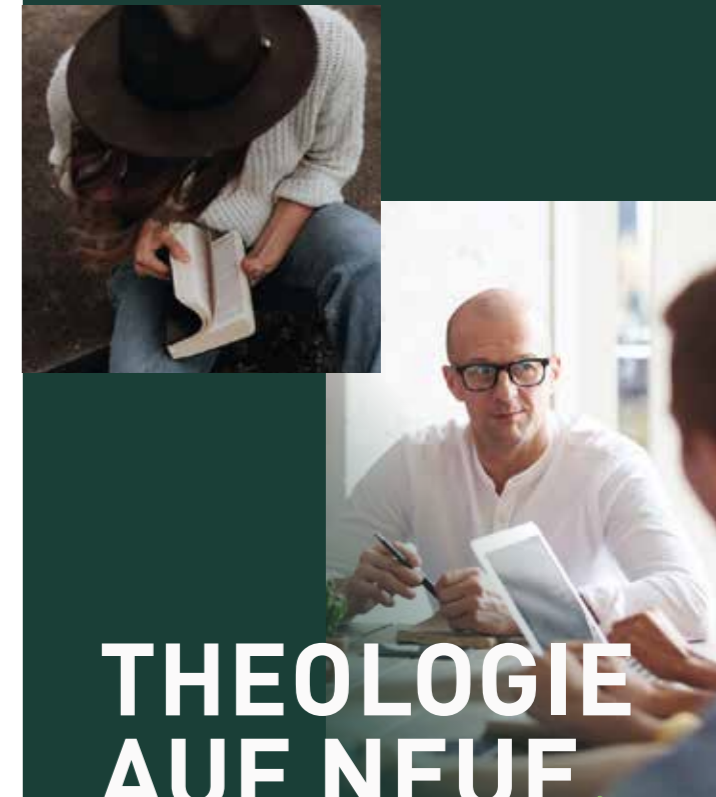
Eine **vierte Rubrik** enthält zusätzliche Impulse, wie man das Gelernte in der Woche konkret verwirklichen kann.

Das neueste Heft zu den Zehn Geboten von Stefan Kürle ist gerade erschienen: Mitten im Niemandsland nimmt sich Gott Zeit für seine Leute. Er gibt den Israeliten eine gemeinsame Basis für ihr Zusammenleben. Daran können sie lernen, was es bedeutet, Gott und die Menschen zu lieben. Die jahrtausendealten Zehn Gebote sind schon etwas Besonderes: uralt, bewährt und immer noch erstaunlich aktuell. Dieses Themenheft nimmt einen an die Hand, diese alten Lebensregeln in ihrem Zusammenhang zu verstehen und daraus Impulse zu gewinnen, wie das Leben in Gottes Nähe gelingen kann und wir unsere Welt positiv gestalten können.

Mich haben die Inhalte schon oft berührt und mir geholfen, vieles in der Bibel besser zu verstehen. Vielleicht habt Ihr ja auch mal Lust, das eine oder andere Heft auszuprobieren?



Susanne Baum, Hüftenberg



THEOLOGIE AUF NEUE WEISE STUDIEREN

Wir bieten dir ein ortsunabhängiges, personalisiertes und anerkanntes Studium im internationalen Kairos-Projekt.

- > Kompetenzbasiert
- > Studieren im eigenen Tempo
- > Drei persönliche Mentoren

WWW.TSR.DE



Region Rhein-Wupper

Es ist eine Aufbruch- und eine Umbruchstimmung in der Region Rhein-Wupper

Die Region Rhein-Wupper, ursprünglich mit der Region Sauerland, gehört seit den Anfängen der EG zum Kernland der Evangelisation und Mission unseres Verbandes. Die erste Gründung fand 1848 in Altena (Westfalen) statt.

Damals hat man die „Knopflochmethode“ angewandt, also sehr direkt den Mitmenschen gegenüber den eigenen Glauben bekannt: *„Zimmerlich sind sie dabei nicht verfahren. Offen bekannten sie, was sie froh gemacht und wer ihr Leben grundlegend verändert hat. Sie gingen auf den Einzelnen zu und sagten was not war. Gesellschaftliche Rücksichtnahme kannten sie nicht.“* (Ulrich Affeld – „Zeugnisse aus 125 Jahre Evangelische Gesellschaft“, S.155)

Wesentliche „Strategie“ war das Versammeln von Gläubigen in privaten Räumen, heute mit Hauskreisen vergleichbar, in denen es vor allem anderen um das Studieren der Bibel ging – um daraus Trost aber auch Handlungsanweisungen für den Alltag von Gott zu erhalten.

In den alten Gemeindehäusern mit veralteter Einrichtung (so kam es zumindest mir als „Spät-EG-ler vor, der erst seit den 2000er Jahren dabei ist), war in den Jahrzehnten zuvor großartiges geleistet worden.

Ein jahrzehntelanger Aufbruch in der EG begann in den 1980ern zunehmend zu stagnieren. Zwischen 1990 und 2010 mussten leider viele Gemeinden und Gemeinschaften ihre Existenz aufgeben. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Traurig und heftig berührt hat mich als zuständiger Regionalleiter die Schließungen der Gemeinden Hagen, Schalksmühle und Köln-Nippes. Die personelle Investition durch Beratung und Aufbauhilfe in dieser Region war für diese Gemeinden zu spät gekommen.

Und zugleich wächst Gottes Reich weiter! Auch in und mit der EG!

Die Mitgliederzahlen nehmen in den letzten Jahren wieder zu. Offensive, zeitgemäße Evangelisation gehört in vielen unserer Gemeinden selbstverständlich dazu. Gemeindeführungen lassen sich beraten, wie sie auf neuen Wegen in einer veränderten Gesellschaft das gute alte Evangelium von Jesus Christus unter die Leute und in die Herzen bringen können.

Es ist eine Aufbruch- und eine Umbruchstimmung in der Region Rhein-Wupper:

In den letzten 20 Jahren haben

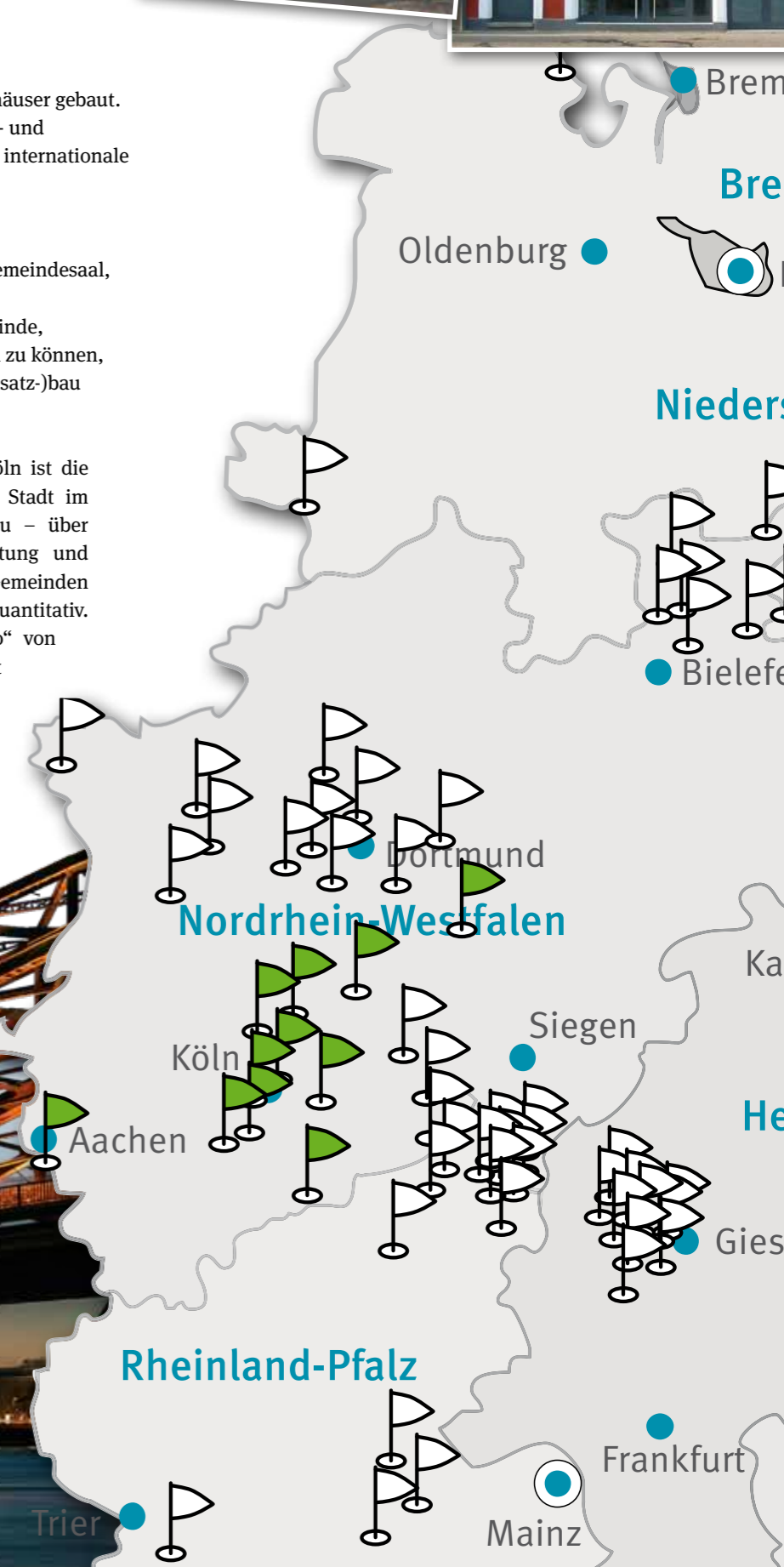
- Erftstadt, Solingen und Köln-Sülz neue Gemeindehäuser gebaut.
- Köln-Holweide aus seiner besonderen Lage an Bus- und Straßenbahnlinie das Beste herausgeholt und eine internationale Gemeinde gebildet.

Aktuell beschäftigen sich

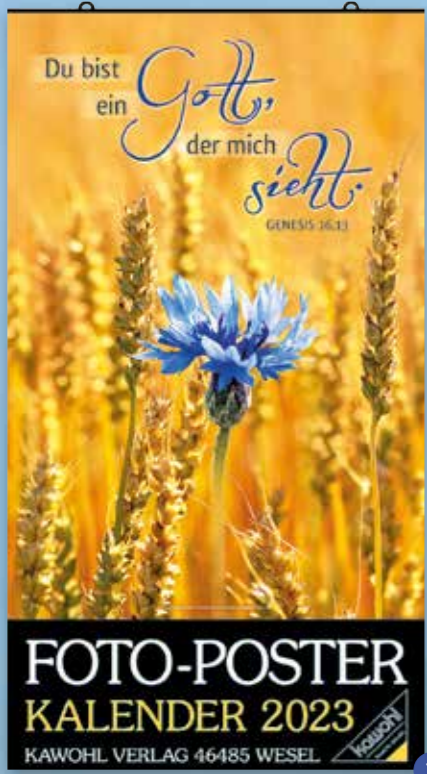
- Hückeswagen mit einem neuen Anbau für ihren Gemeindesaal,
- Langenfeld mit einem Anbau an ihre Holzkirche,
- Aachen mit der Prüfung ihres Standortes als Gemeinde, um eine angemessene Wirkung in der Stadt haben zu können,
- Bonn-Bad Godesberg mit einem angemessenen (Ersatz-)bau für eine missionarische Gemeindearbeit.

In 2023 starten wir als EG das „Köln-Projekt“. Köln ist die viertgrößte Stadt in Deutschland und die größte Stadt im „EG-Land“. Die „alte EG“ bleibt ihrer Marke treu – über Kleingruppen, Bibelkreise und persönliche Beratung und Seelsorge zu helfen, dass kleine und neue Gemeinden entstehen und wachsen können – qualitativ und quantitativ. Wir sehen, dass viele Zeichen auf Grün, ein „Go“ von Gott, und freuen uns, dass wir für das Köln-Projekt das Kompetenzteam Gemeindegründung und einen bewährten hauptamtlichen Missionar und Gemeindegründer am Start haben. Gott wird seine Gemeinde(n) bauen – auch in der Region Rhein-Wupper.

Nils Langenberg



Köln ist viertgrößte Stadt Deutschlands, größte Stadt im „EG-Land“.



**FOTO-POSTER
KALENDER 2023**
KAWOHL VERLAG 46485 WESEL



Freu dich mit mir! - Wand-Kalender mit niedlichen Tier-Illustrationen von Conny Trometer und Mut machenden Bibelversen, nicht nur fürs Kinderzimmer. 30 x 31 cm. 484.205 € 13,80
Freu dich mit uns! - Postkarten-Kalender 16 x 16 cm. 484.750 € 8,60



Gebets-Tagebuch

Eine gute Möglichkeit, im Auge zu behalten, wie Gott - manchmal auf unerwartete Weise - erfüllt, worum wir ihn bitten. Hardcover 416 S., geb., Lesebändchen, durchg. vierfarbig gestaltet, 15,5 x 21,5 cm. 480.070.037 € 19,95

Lunchboxen Lunchboxen mit zwei separaten Dosen, mit jeweils einem Deckel, einem variablen Trenneinsatz sowie Messer, Gabel und Löffel, die zwischen den Etagen verstaut werden. Mit Bambus-Schneidbrett und Gummiband. Boxen, Deckel und Besteck sind aus PP mit Weizenstroh gefertigt, 18,5 x 10,5 x 9,5 cm. 2 x ca. 600 ml. Je € 24,95



907.400.080
Schön, dass es dich gibt

907.400.078
Sei mutig!
1. Mose 28,15

907.400.079
Gottes Segen
4. Mose 6,24-27

Strong. Joshua 1,9
480.003.704

grace upon grace
480.003.707



I can do all this through Him who gives me strength. Phil. 4,13
480.003.706



Be still and know that I am God. Psalm 46,10
480.003.705

Prospekte senden wir Ihnen gerne kostenlos zu!

Spiral-Notizbücher

Strapazierfähiger Hardcover-Einband mit Motiv-Druck und -Prägung, teilweise mit Metallfolien-Akzenten. Extra-stabile Bindung mit beschichteter Drahtspirale, ein englischer Bibelvers auf jeder Seite. 192 linierte Seiten, 21,3 x 16,3 cm. Je € 14,95

kawohl
Schenkenswert
Kalender & Geschenke



2



3



4



NEU



- 1 Foto-Poster-Kalender
5 Poster. Wand-Kal., 62 x 120 cm.
484.000 € 33,00
- 2 Alles in uns schweige
12 Top-Motive. Wand-Kal., 30 x 50 cm.
484.300 € 19,80
- 3 Zeit der Stille
Topseller, Aufstell-Kal., 12 x 12 cm
484.800 € 4,40
- 4 Der kleine Begleiter
Topseller, Aufstell-Kal., 18 x 11 cm
484.820 € 4,40

Abenteuer Glauben leben - Wand-Kalender mit prägnanten, herausfordernden Worten und starken Motiven, der dazu einlädt, den Fokus neu auf Gott zu setzen. 42 x 30 cm. 484.659 € 17,80
Abenteuer Glauben wagen - Postkarten-Kalender 21 x 12 cm. 484.685 € 8,60

GEBETSANLIEGEN

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der EG, die Pastoren und Referenten, die Arbeit im EG-Zentrum und für die Mitarbeiter, die häufig in den Gemeinden unterwegs sind. (Termine in Auswahl)



Klaus Schmidt
Direktor

- 16.10. Predigt FEG Breidenbach
- 17.-21.10. Mitarbeitergespräche
- 23.10. Predigt in Hückeswagen
- 25.10. Bibelarbeit Neues Leben Senioren
- 26.+ 27.10. Gespräche mit verschiedenen Werksleitern
- 29.10. Vortrag Gemeindeleitertag
- 30.10. Predigt in Gemeinde Gottes Essen
- 3.11. Datenschutz-Konsultation mit DSB
- 4.11. Mitarbeitergespräche
- 9.11. Mitarbeitergespräche
- 13.11. Vortrag zum Volkstrauertag
- 14.11. SRS Aufsichtsrat
- 15.11. Mitarbeitergespräche
- 24.11. Redaktionssitzung Licht und Leben
- 4.12. Predigt in Bonn
- 11.12. Predigt in Emmerhausen
- 16.12. Weihnachtsfeier JBS



Matthias Hennemann
Regionalleiter

- 18.10. Netzwerk Pietismus in der EKIR, Wuppertal
- 21.+ 28.10. TSR Bewerbungstraining
- 23.10. Predigt in Weitfeld
- 25.10. Übergangseitung Gummersbach
- 28.10. Visionsteam Kirchlengern
- 30.10. Predigten in Kim und Simmern
- 3.11. Pastorentag Nord
- 4.11. Mitarbeitergespräche Nord, Vorstand Herford
- 11.11. Vorstand und Mitgliederversammlung FTH, Gießen
- 13.11. Predigt in Solingen
- 20.11. Predigt in Langenbach
- 25.11. Übergangseitung Kirchlengern
- 27.11. Predigt in Hammerrühle
- 4.12. Adventsfeier Neukirchen/Vluyn



Nils J.S. Langenberg
Regionalleiter

- 16.10. Gottesdienste in Sülz und Börnig
- 18.-21.10. Mitarbeitergespräche
- 22.10. Erste-Hilfe-Kurs für Zeltlager
- 23.10. Horizont-Tour in Dinslaken
- 23.10. Gottesdienste in Gelsenkirchen-Neustadt
- 30.10. Gottesdienst in Kamen
- 03.11. Pastorentreffen Rhein-Ruhr in Solingen
- 09.11. Mitarbeitergespräch
- 13.11. Gottesdienst in Neukirchen-Vluyn
- 15.11. Pastorentreffen Rhein-Wupper in Dinslaken
- 20.11. Diensteführung Kinderreferent Philipp Kirchner in Kleve
- 03.12. Gemeindeleiterklausur in Hoffnungsthal
- 18.12. Gottesdienst in Kleve

Gemeinsame Termine der Operativen EG-Leitung

Klaus Schmidt, Florian Henn, Matthias Hennemann, Nils J. S. Langenberg

- 5.-6.11. Pastorenfrauentagung
- 08.11. Sitzung Operative Leitung der EG

- 17.-19.11. Präsidiumssitzung
- 6.-7.12. Klausur der Operativen EG-Leitung

- 16.12. Sitzung des geschäftsführenden Präsidiums



Florian Henn
Verwaltungsleiter

- 30.10. Gottesdienst Derschen
- 6.11. Gottesdienst Neukirchen-Vlyun
- 12.11. Kassiererschulung in Radevormwald
- 13.11. Unternehmertag in Radevormwald



Jonas Heidebrecht
Jugendreferent

- 01.10. Seminar und Jugendgottesdienst in Dinslaken
- 14.10. Jugendkreis Weitfeld
- 30.10. Predigt Langenfeld
- 02.11. Gnadauer Jugendforum
- 13.11. Predigt Wesel
- 16.11. Treffen der Werke und Verbände
- 20.11. Predigt Kleve
- 04.12. Predigt Rechtenbach
- 11.12. Predigt Solingen
- 29.12.-01.01. Silvesterfreizeit in Radevormwald



Reiner Straßheim und Oliver Walz
Sinnenpark mobil
„Menschen begegnen Jesus“ (MbJ)

- 01.10. Abbau Sinnenpark Ausstellung Hagen
- 06.-08.10. Aufbau Sinnenpark Ausstellung Schopfloch
- 16.10. Predigt/Sinnenpark Vorstellung FeG Weilburg
- 21.-22.10. Abbau Sinnenpark Ausstellung Schopfloch
- 30.10. Predigt/Sinnenpark Infos Dornholzhausen
- 04.-05.11. Aufbau Sinnenpark Ausstellung Herborn-Seelbach
- 13.11. Startgottesdienst Ostergarten Hüttenberg
- 19.11. Abbau Sinnenpark Herborn-Seelbach
- 20.11. Predigt/Infos Sinnenpark Ehringshausen
- 04.12. Predigt/Sinnenpark Vorstellung Külsheim

Jugendbildungsstätte

100 Schulklassen in diesem Jahr mit Programmen im Hochseilgarten, Bogenparcours oder Naturerlebnispfad. Betet dafür, dass Menschen Jesus begegnen und wir unsere missionarische Schulklassenarbeit ausbauen können.

Herzliche Segenswünsche

Aus der Zeit in die Ewigkeit

Ein Musical von Peter Menger über den »Prediger von Buchenwald«
Spannend. Bewegend. Mutmachend. Für alle von 9 bis 99 Jahren.
Mit großem Chor, vielen Solisten und Band!

Mit vielen
Sängerinnen und
Sängern aus der
Region Nahe-
Hunsrück

Paul & Gretel

Kein Märchen

19. 11. 2022

Samstag • 19:30 Uhr

20. 11. 2022

Sonntag • 16:00 Uhr

Hunsrückhalle

Schulstraße 16 • 55469 Simmern

Vorverkauf: www.paul-und-gretel.de/tickets-simmern

Veranstalter: sdg (soli deo gloria) e.V.
Durchgeführt von: mengersmusic
Weitere Infos: www.paul-und-gretel.de

Unterstützt durch:
Bürkle-Stiftung, Sparkasse Rhein-Nahe und
Stiftung der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

*Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem
lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue? Psalm 42,3*

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der
Evangelischen Gesellschaft f.D. KdöR
4 mal jährlich, kostenlos, auch unter
www.EGfD.de per PDF-Dateidownload.

Evangelische Gesellschaft für Deutschland KdöR
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald
Telefon 02195 925-220, Fax -299
eMail: verwaltung@egfd.de

Bankverbindung

IBAN DE28 3506 0190 2108 8030 72
BIC GENODED1DKD

Satz&Layout: Eva Heidebrecht

Redaktion:

Matthias Hennemann,
Hartmut Schuster,
Wolfgang R. Schmidt
und Klaus Schmidt (v.f.d.l.)